

Reblehrpfad Schinznach-Dorf

Autor(en): **Gysi, Herta**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Brugger Neujaersblätter**

Band (Jahr): **105 (1995)**

PDF erstellt am: **15.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-900806>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

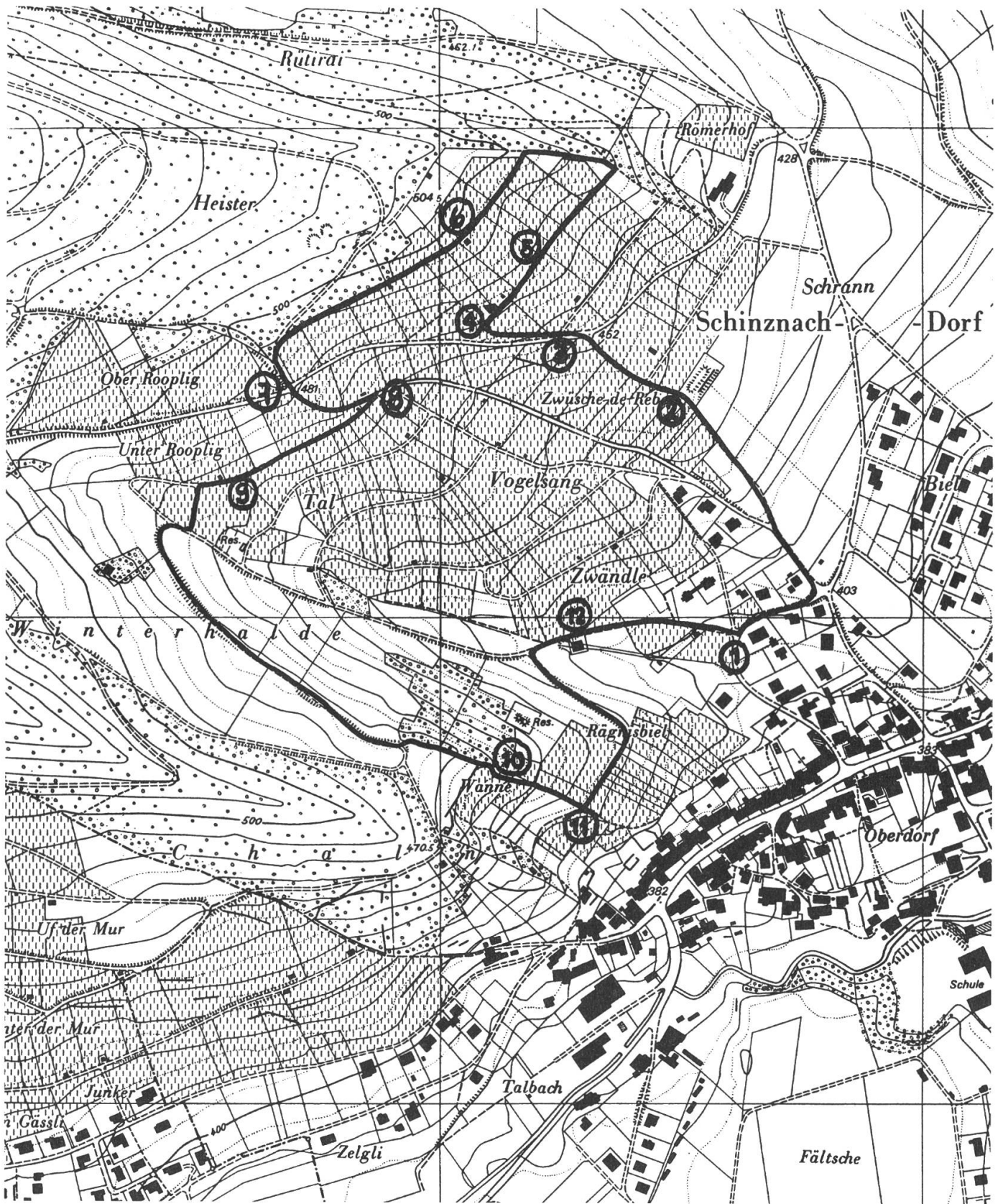
Herta Gysi

Reblehrpfad Schinznach-Dorf

Schon an der ersten Generalversammlung des Vereins der Reb- und Weinfreunde Schinznach vom 28.2.1992 wurde im Tätigkeitsprogramm die Errichtung eines Reblehrpfades ins Auge gefasst. Der Vereinsvorstand griff das Thema auf und traf umfangreiche Abklärungen über Beschriftungsarten und Routenwahl. Unter Federführung des initiativen Präsidenten Georg Bayer wurde ein konkretes Projekt erarbeitet, das der Generalversammlung im Februar 1994 vorgestellt werden konnte. Dieses sah vor, die Informationstafeln auf massive Jurakalksteine zu montieren, die im Erdreich eingelassen werden können.

Wer sollte aber die Kosten dieses Unternehmens tragen? Der junge Verein konnte dies noch nicht selber verkraften. Also begab man sich auf Anregung eines Mitgliedes auf Sponsorsuche, die auf Anhieb erfolgreich verlief. Private, Firmen und auch die Gemeinde sicherten spontan ihre finanzielle Hilfe zu. Bestärkt durch die allgemeine Zustimmung entschloss man sich, das Werk voranzutreiben und im Rahmen des Herbstfestes 1994 einzuweihen. Am 20. August 1994 war es schon so weit. Bei herrlichstem Wetter wurde der erste Reblehrpfad des Kantons Aargau der Öffentlichkeit vorgestellt.

Die aus Fachliteratur und von Fachleuten zusammengestellten Texte und Bilder geben Auskunft über vielfältige Themen. Der Besucher wird bei seinem Rundgang mit Start und Ziel beim Pistolenstand durch das Haupt-Rebgebiet von Schinznach (Zwendlen, Zwüsche de Rebe, Heister, Roplig, Wanne) geführt.



Die erste Tafel gibt Auskunft über den Verlauf des Lehrpfades, der aber auch unterwegs immer wieder mit originellen, von Georg Bayer geschnitzten Wegweisern markiert wird.

Station 2 zeigt ein Züchtungsschema des meistvorkommenden Riesling x Sylvaners.

Bei Stein Nr. 3 wird die Geschichte des Rebbaus von den Römern bis zur Neuzeit aufgezeigt.

Stein Nr. 4 ist der Weinbaugenossenschaft gewidmet, die 1995 ihr hundertjähriges Bestehen feiern kann.

Die Tafeln 5 bis 9 befassen sich mit den Entwicklungsstadien der Reben, mit deren Wachsen und Gedeihen, mit Sorten in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts und heute, inklusive der interspezifischen Sorten (Direktträger), mit der Entwicklung des Rebbaus in Schinznach-Dorf bis zur heutigen naturnahen Bewirtschaftung (Integrierte Produktion) der Rebberge, und schliesslich wird die Rebe im Winter vorgestellt.

Tafel 10 befasst sich mit dem Rebbau im Kanton Aargau, der sechs Regionen, 65 Weinbaugemeinden und 80 Keltereien umfasst.

Tafel 11 zeigt die Arbeiten im Jahresverlauf von der Bodenpflege, über die Stockpflege bis zur Schädlingsbekämpfung.

Auf der letzten Tafel werden in Schaubildern die Schädlinge und die Möglichkeiten des Pflanzenschutzes beschrieben.

Nebst vielen interessanten Informationen bietet der Reblehrpfad aber auch wunderschöne Ausblicke über die Reben und das Tal. Er dürfte somit nicht nur für Reb- und Weinfreunde, sondern auch für Wanderer besonders attraktiv sein.



Ein Posten-Stein wird plaziert. Zweiter von links: der Initiant des Schinzbacher Reblehrpfades, Georg Bayer.

Foto: Emil Hartmann-Zurflüh